

Spaichingen meißelt an der Skulpturenkette

Diese Jahr darf der Stadtkünstler Frieder Preis an dem ungewöhnlichen Gesamtkunstwerk weiterarbeiten

Von Stefan Simon

Spaichingen. Der Platz nimmt ihn auf, und er belebt den Platz mit seiner Aktion. Dazwischen begegnen sich Künstler, Kunst und Passanten. Frieder Preis, diesjähriger Spaichinger Stadtkünstler, arbeitet gerade öffentlich an seiner neuen Skulptur in der Stadt, die im Landkreis Tuttlingen liegt.

Eine gute Idee, denn schließlich müssen die Spaichinger mit ihrer Stadtkunst auch nach der Aktion auf dem Marktplatz später noch leben.

Tier und Mensch ergänzen sich im Leben wie in der Kunst

Seit 13 Jahren machen sie das zum Beispiel schon mit dem knallig-bunten »Taxidriver« von Daniel Wagenblast, der als erster Stadtkünstler auf dem Spaichinger Marktplatz tätig war.

Seine Arbeit steht nun an exponierter Stelle an der mitten durch die Stadt führenden Bundesstraße. Eine ganze Kette von Skulpturen reiht sich nämlich zwischen der Stadt und dem Dreifaltigkeitsberg. Bisheriger Endpunkt ist Thomas Putzes Kunstwerk »Anschluss«, das aus Fundstücken besteht. Seit zwei Jahren schmückt es den Stadtausgang Richtung Hausen ob Verena.

Preis' Skulptur schließt somit eine weitere Lücke in dem ehrgeizigen Projekt »Von Berg zu Berg«. Dieses Vorhaben schafft eine Verbindung zeitgenössischer Kunstwerke vom Hohenkarpfen, der von der Familie Ritzi bespielt wird, durch die Stadt Spaichingen zum Dreifaltigkeitsberg. Der Spaichinger Hausberg Hohenkarpfen wird auch der Standort der von Frieder Preis geschaffenen Skulptur sein.

»Vaters Vater« heißt die Arbeit, die der zehnte Stadtkünstler unter den Augen der Öffentlichkeit aus Sandstein

schafft. Die Skulptur stellt ein Tier-Mensch-Wesen dar, das ein kleines Tier-Mensch-Wesen auf dem Schoß hält. Es ist eine Hommage an seine Heimatstadt. Das Mischwesen erinnert an eine ägyptische Statue, so wie viele Preis-Arbeiten. Der Künstler erklärt: »Mein Formempfinden ist so. Menschen und Tiere gehen ineinander über – wir sind nicht so verschieden.« Was er mit »Vaters Vater« meint? »Vor mir war ein Vater und davor wieder ein Vater und wieder ein Vater, ein Vater, ein Vater.« Die Skulptur solle auch eine Mahnung daran sein, dass die Gegenwart bereits die Zukunft in sich trägt. »Es ist also nicht egal, wie ich lebe«, folgert Frieder Preis.

Und wie lebt und arbeitet der Bildhauer selbst? Er ist übrigens der erste Spaichinger, der sich in die Reihe namhafter Stadtkünstler einreihet. Ein renoviertes Fachwerkhäuschen auf einem ehemaligen Mühlengelände dient ihm als Wohn- und Arbeitsstätte.

Wer ihn besucht, sollte viel Zeit einplanen. Denn in dem außergewöhnlichen Umfeld fällt es schwer, sich nur auf die Skulpturen zu konzentrieren. Die großzügige Bildhauerwerkstatt, die Kunstgießerei, aber auch der Hund, die Katze, das Ensemble verschiedenster Musikinstrumente und ganz besonders die Pferde auf der dazugehörigen Koppel, lenken den Blick auf immer neue Details. Vermeintlich weg von der Kunst und doch wieder hin zu ihr. Kein Wunder, dass die Darstellung von Mischwesen werkimmanentes Thema bei Preis ist. Die Grenzlinie zwischen Tier und Mensch aufzuheben, ist für den Künstler durchaus nicht ungewöhnlich.

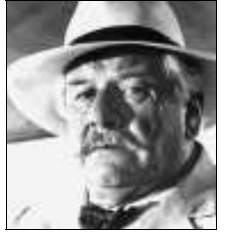
Die Skulptur »Vaters Vater« von Frieder Preis wird auf dem Spaichinger Marktplatz am Samstag, 7. September, um 17 Uhr durch den Rottweiler Künstler und Kurator Jürgen Knubben übergeben.



Teil einer ganzen Kette von Kunstwerken wird die Skulptur »Vaters Vater« von Frieder Preis – und das unter den Augen von Passanten, die durch Spaichingen schlendern. Foto: Simon

Neuer Krimi mit Hercule Poirot ist in Arbeit

London. Fans von Agatha Christies Hercule Poirot können sich 37 Jahre nach dem Tod der Krimi-Meisterin auf ein neues Abenteuer des Detektivs freuen. Die Familie der 1976 verstorbenen Schriftstellerin hat eine Poirot-Fortsetzung in Auftrag gegeben, wie der Nachlassverwalter Agatha Christie Limited gestern bekannt gab. Autorin ist die



Der verstorbene Peter Ustinov machte Hercule Poirot leinwandfähig. Foto: Scotia

Britin Sophie Hannah, erscheinen soll das Buch im September 2014. Es ist das erste über den belgischen Ermittler seit 39 Jahren und die erste offizielle Fortsetzung eines Buches von Christie.

Hoffnung liegt in der Jugend

Rom. Papst Franziskus hat die junge Generation eindringlich aufgefordert, in einer Zeit der Krisen zu Hoffnungsträgern zu werden und so die Welt verändern zu wollen. Vor Zehntausenden Pilgern rief Franziskus gestern auf dem Petersplatz die jungen Menschen dazu auf, »den Mut zu haben, diese Herausforderung anzunehmen.« Sie müssten die Türen hin zu einer »neuen Welt der Hoffnung« aufstoßen, das sei ihre Aufgabe, wandte sich Franziskus an die Jugend weltweit. Gleichzeitig bekräftigte er, dass sich überall auf der Erde ein lauter Schrei nach Frieden erheben müsse. Es war die von Pilgern umjubelte erste Generalaudienz des Papstes nach der Sommerpause.



Klipp und Klapp waren Bruder und Schwester

Für Kinder, die an ihren Eltern zweifeln: »Familie Grunz hat Ärger« von Philip Ardagh / Vierter Teil

Tatsächlich gab es im Haus der Grunzens gar keinen Platz für ein zweites Schlafzimmer, weil sie nicht in einem normalen Haus wohnten. Sie wohnten in einem Wohnwagen.

Nicht in einem netten, hübschen, bunt angemalten, hölzernen Wohnwagen. Nein, in so einem nicht. Schlag dir derlei Gedanken aus dem Kopf.

Auch nicht in einem schnittigen, modernen Wohnwagen aus Metall.

Nein, auch nicht in so einem.

Sie wohnten in einem Wohnwagen, den Herr Grunz und sein Vati (der alte Herr Grunz) aus Kramzeugs zusammengebaut hatten, aus Kramzeugs wie einem alten Geräteschuppen, dem Beiwagen von einem Motorradmit-Beiwagen, der weniger interessanten Hälfte eines Eiswagens und reichlich Surium (aus einer Sammlung von Sammelsurium) wie einem al-

ten Hundezwinger, einigen Holzplanken und einer Milchkaffeeaufschäum-Maschine. Das Endergebnis sah so aus,

dass die vernünftigsten Menschen davonrannten, wenn es von den beiden Eseln der Grunzens, Klipp und Klapp,

um die Ecke gezogen wurde. Ach, Klipp und Klapp. Ich hatte mich gefragt, wann die Gelegenheit kommen würde, dir von ihnen zu erzählen, und hier ist sie schon.

Klipp und Klapp waren Bruder und Schwester und/oder Schwester und Bruder. Sie hatten beide lachhaft lange, liebenswerte Ohren und große, liebenswerte Nasen. Lange Zeit hatten die Grunzens gedacht, es wäre nur ein Esel – sie wären ein und derselbe Esel – und es, das Esel, »es« genannt. Erst als Sohnmann darauf hinwies, dass man alle beide gleichzeitig sehen konnte, nebeneinander, wurde ihnen klar, dass es zwei Esel geben musste.

(Dies mag für dich oder mich nicht viel Sinn ergeben, aber wir sprechen hier über die Grunzens, weißt du noch? Sie sind nicht wie wir anderen. Also, bestimmt nicht wie ich. Bei dir bin ich mir da nicht so sicher, wenn ich es recht bedenke. Ich habe keine Ahnung, wie seltsam du sein

magst. Wobei mir einfällt: Ich hoffe, du hast diesen Zettel immer noch wohlbehalten unter deinem Bart verstaut.)

Am leichtesten konnte man auf einen Blick Klipp von Klapp unterscheiden, wenn man sich vorstellte, dass ihre Ohren Uhrzeiger waren. Klipps Ohren schienen elf Uhr zu zeigen und bei Klapp war es eins.

Falls du keine Ahnung hast, was ich meine – und erstaunlicherweise kommt das manchmal vor –, ist hier ein Bild, das alles erklärt.

Siehst du? Gut.

Es gehörte zu Sohnmanns vielen Aufgaben, Klipp und Klapp jeden Abend vom Wohnwagen abzuschirren, damit, wenn die Esel sich für einen kleinen Nachspaziergang entschieden, das Haus der Grunzens blieb, wo es war.

Damals, bevor Herr Grunz Sohnmann von der Wäsche-



Familienfoto mit peinlichen Eltern: Der »Sohnmann« kann nicht glauben, dass diese zwei Sonderexemplare von Mensch seine Eltern sein sollen und recherchiert. Philip Ardaghs Geschichte »Familie Grunz hat Ärger« mit Illustrationen von Axel Scheffler ist im Verlag Beltz & Gelberg erschienen.



leine genommen und ihn Frau Grunz geschenkt hatte, mussten die Grunzens die Esel selber abschirren (oder ausspannen. Oder vom Wohnwagen losmachen). Und Herr und Frau Grunz sind, wie dir wahrscheinlich mittlerweile klar ist, nicht die zwei zuverlässigsten Menschen der Welt. Fortsetzung folgt.